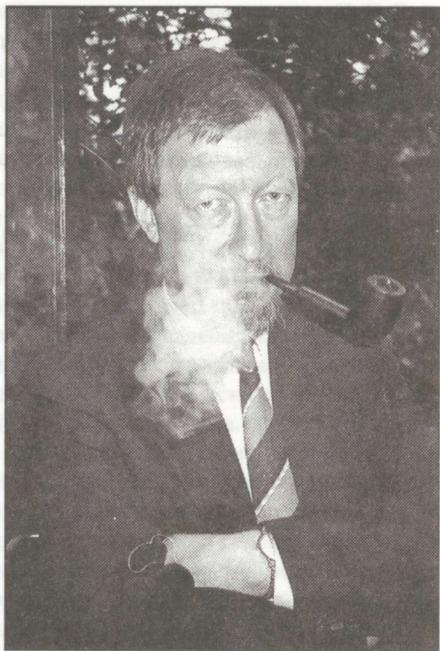


<https://doi.org/10.3176/lu.1996.2.15>

IN MEMORIAM WOLFGANG VEENKER



Ende Februar dieses Jahres erreichte uns die erschütternde Nachricht — Professor Wolfgang Veenker ist nicht mehr am Leben. Am 25. Februar 1996 riß ihn der Tod unerwartet aus unserer Mitte.

Wolfgang Veenker war am 4. Januar 1940 in Lüneburg geboren worden, wo er auch die Schule besucht und 1959 das Abitur abgelegt hatte. Obwohl sich dann die Studienzeit in Hamburg anschloß und ihn seine beruflichen Verpflichtungen eng mit Hamburg verbanden, blieb die Familie Veenker Lüneburg als Wohnort treu. W. Veenker war mit Herz und Seele ein echter Lüneburger, was auch an seinem Sprachgebrauch nicht zu überhören war, und sicher gibt es viele Menschen, die sich daran erinnern können, mit welchem Vergnügen und welcher

Heimatkenntnis er Gästen sein Lüneburg präsentierte. Und in dieser Stadt endete nun der Lebensweg von Wolfgang Veenker.

1959—1966 studierte W. Veenker an der Universität Hamburg und wählte ein recht breitgefächertes Studienprogramm: Finnougristik, Slavistik, Phonetik, zeitweise auch Baltistik, Rumänische Philologie und Ost-europäische Geschichte. Im Jahre 1966 promovierte er an der Universität Hamburg. Ab dem Jahr war er am Finnisch-Ugrischen Seminar angestellt, anfangs als Assistent und später als Wissenschaftlicher Rat bzw. Oberrat. Dreizehn Jahre (1963—1975) war er auch wissenschaftlicher Sekretär der Societas Uralo-Altica und Schriftleiter der Zeitschrift "Ural-Altische Jahrbücher". Im Jahre 1977 erfolgte dann die Ernennung zum Professor für das Fach Finnougristik/Uralistik. Seit 1987 war er Direktor des Zentrums für Hungarologie, das innerhalb des Finnisch-Ugrischen Seminars gegründet worden war.

W. Veenkers Forschungen überschritten oft die Grenzen der finnisch-ugrischen Sprachfamilie, indem sie sich auf Sprachkontakte und gegenseitige Beeinflussungen erstreckten. Bereits in seiner Dissertation "Die Frage des finnougrischen Substrats in der russischen Sprache", die 1967 in Bloomington (USA) in der Reihe "Indiana University Publications" erschien, wurden wichtige Probleme der östlichen finnisch-ugrischen Sprachen dargelegt. Dieses Werk ist aufgrund seines alle Sprachebenen erfassenden und in reichlichem Maße vorhandenen konkreten Belegmaterials zu einem unumgänglichen Handbuch der Finnougristik geworden. Das Endergebnis seiner Arbeit formuliert der Autor wie folgt: "Die große Zahl der als sicher, wahrscheinlich oder möglicherweise auf finnougrischen Ein-

fluß zurückzuführenden Erscheinungen in allen grammatischen Bereichen der russischen Sprache einerseits, die z. T. erhebliche geographische Verbreitung im Russischen andererseits sprechen für die finno-ugrische Substratwirkung" (S. 160). Unter Berücksichtigung seiner Lehrfächer an der Universität war die Wahl des Themas für die Dissertation natürlich logisch.

Wenn man sich einmal vor Augen führt, welchen Sprachen W. Veenker Interesse entgegenbrachte und aus welcher Sicht er sich diesen Sprachen näherte, kann man nur über die Vielzahl der Sprachen und die Vielseitigkeit der behandelten Themen staunen. Über zehn Einzelsprachen hat er erforscht, wobei seine Abhandlungen oft die gesamte uralische bzw. finnisch-ugrische Sprachfamilie oder eine ihrer Gruppen (ostseefinnisch, wolgaisch, permisch) erfassen. Ausgehend von einer gewissen Aufgliederung möchte ich im folgenden einen kleinen Überblick über das weitläufige Forschungsfeld von W. Veenker geben.

Viele Jahre beschäftigte er sich mit der Zusammenstellung von a tergo Suffixverzeichnissen. Als erstes legte er das "Verzeichnis der ungarischen Suffixe und Suffixkombinationen" (1968) vor. Gleichartige Darlegungen folgten über das Wogulische (1969), das Ostostjakische (1973), das Tscheremissische (1975) und das Wotjakische (1976). Dabei beschränkte er sich nicht nur auf das Suffixverzeichnis, sondern damit nahm ein umfangreiches Projekt seinen Anfang, das darin bestand, ein unifiziertes Modell für die phonologische und morphologische Beschreibung der uralischen Sprachen auszuarbeiten, wobei er gleich ein entsprechendes Programm vorlegte. In einigen Jahren hatte sich daraus eine breite internationale Zusammenarbeit entwickelt, und gemeinsam mit K. Majtinskaja (Moskau) gab er diesbezügliche Anleitungen heraus: "Проект подробной инструкции по единообразному описанию диалектов уральских языков. Составители К. Е. Майтинская, В. Феэнкер. Академия наук СССР, Институт языкознания" (Moskau 1988) und "Leitfaden zur einheitlichen Gestaltung von Monographien der Dialekte der uralischen Sprachen von Klára E. Majtinskaja und Wolfgang Veenker" (Mitteilungen der Societas Uralo-Altaica 9, Hamburg 1990).

Ein weiteres Forschungsgebiet betraf

die phonologische Statistik, die W. Veenker in allen Gruppen der finnisch-ugrischen Sprachen beleuchtet hat. Die dieses Thema berührenden Aufsätze seien hier in chronologischer Reihenfolge gebracht: "Zur phonologischen Statistik der komipermjakischen Sprache" (Finnisch-Ugrische Mitteilungen 3, 1979); von den Studien zur phonologischen Statistik folgten das Wogulische (1979), das Tscheremissische (1980), das Ostjakische (1981), das Wotjakische (1981), das Mordwinische (1981), das Syrjänische (1982), das Estnische (1990); besonders hervorgehoben sei die Arbeit, die zwei Sprachen in sich vereint "Konfrontierende Darstellung zur phonologischen Statistik der ungarischen und finnischen Schriftsprache" (NyK 84, 1982).

Ein Bereich, der W. Veenker recht am Herzen lag, war die Lexikforschung. 1974 trat er mit der Idee der Erstellung eines vergleichenden Wörterbuches der uralischen Sprachen an die Öffentlichkeit "Prolegomena zu einem vergleichenden semasiologischen Wörterbuch der uralischen Sprachen" (Jelentéstan és stilisztika. A magyar nyelvészek II. Nemzetközi Kongresszusának előadásai. NyErt. 83, 1974). Ein Jahr später erschien dazu das umfangreiche Buch "Materialien zu einem onomasiologisch-semasiologischen vergleichenden Wörterbuch der uralischen Sprachen" (Hamburger Uralistische Forschungen 1, Hamburg 1975).

W. Veenker hat mehrere Wörterverzeichnisse der uralischen Sprachen zusammengestellt und publiziert: „Tundrajukagirisches Wörterverzeichnis" (Opuscula Sibirica 1, Hamburg 1989), "Minimalwörterverzeichnis der estnischen Sprache. EST BAS LEX MINI WV. Die 1000 wichtigsten Wörter" (Köln: Mare Balticum 1992). Die Erstellung eines Wörterbuches der Sprachen Sibiriens war ein bemerkenswertes Unternehmen, das in folgenden Aufsätzen erläutert wird "Zur Konzeption eines klassifizierenden vergleichenden Wörterbuches der Sprachen (und Dialekte) (Nord)Sibiriens" (Specimina Sibirica 1, Pécs 1989), "Zur Rolle der Turksprachen im (geplanten) klassifizierenden vergleichenden Wörterbuch der Sprachen (und Dialekte) (Nord)Sibiriens" (Sprach- und Kulturkontakte der türkischen Völker. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 37, Wiesbaden 1993). An dieser Stelle möchte ich es nicht un-

terlassen, einige Zeilen aus W. Veenkers letzten Brief (3.2.1996) an den Unterzeichneten zu zitieren: "Ich habe in letzter Zeit viel an meinem Sibirischen Wörterbuch gearbeitet, es werden immer mehr Sprachen, nun ja, Sibirien ist groß. Demnächst will ich einige Probeartikel zusammenstellen und unters Volk verteilen...". Und dieses ist sicher nicht das einzige Vorhaben, das der Verstorbene nicht zu Ende bringen konnte.

Fortwährend hat sich W. Veenker mit Sprachproblemen des sog. Hohen Nordens auseinandergesetzt, wovon die hier aufgezählten Aufsätze Zeugnis ablegen: „Zur Konzeption eines phonologischen Atlases sibirischer Sprachen“ (Русский язык и языки народов Крайнего Севера. Проблемы описания контактных явлений. Тезисы докладов научно-практической конференции, Ленинград 1991), "Vorläufige Bemerkungen zur Erforschung des Einflusses des Russischen auf die Sprachen der Völker des Hohen Nordens im Bereich des Wortschatzes" (Specimina Sibirica V, Savariae 1992).

Neben seiner Doktordissertation hat W. Veenker auch in späteren Untersuchungen die gegenseitige Beeinflussung verschiedener Sprachen aus unterschiedlicher Sicht verfolgt, wie die nächsten Titel beweisen: "Néhány megjegyzés a volgai finn és az orosz szóanyagának kölcsönhatásáról" (NyK 75, 1974), "Finnougrisch-slavische Wechselbeziehungen" (Finnisch-ugrische Sprachen zwischen dem germanischen und dem slavischen Sprachraum, Amsterdam—Atlanta 1992). Aus der Feder von W. Veenker liegt uns eine ganze Artikelreihe vor, in der ein Bild vom Einfluß der russischen Sprache auf den sog. Grundwortschatz der verschiedenen finnisch-ugrischen Sprachen gezeichnet wird.

W. Veenker hinterließ uns Vergleiche von Sprachen unterschiedlicher Sprachfamilien, wie "Aspekte einer konfrontierenden Phonologie des Ungarischen und Deutschen" (Ungarn—Deutschland. Studien zu Sprache, Kultur, Geographie und Geschichte, München 1983), "Verbale Kategorien in den ostseefinnischen und baltischen Sprachen" (Finnisch-Ugrische Mitteilungen 4, 1980) und "Nominale Kategorien in den ostseefinnischen und baltischen Sprachen" (Finnisch-Ugrische Mitteilungen 5, 1981). Die letztgenannten Forschungen zeugen von der Kompetenz und dem Interesse des Autors

gerade im Hinblick auf die baltischen Sprachen.

W. Veenker war nicht immer nur Linguist, sondern er konnte die Leser mit Abhandlungen überraschen, die zu den philologischen Schriften im weiteren Sinne zu zählen sind: "Das erste Gedicht in bergčeremissischer Sprache" (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 14, Wiesbaden 1981), "Das Volksbewußtsein der Čeremissen im 18. Jahrhundert" (Opuscula Fenno-Ugrica Gottingensia I, Frankfurt/M.—Bern 1983), "Eine kurze Schilderung über die Samojeden und Russen aus dem Jahre 1683" (Specimina Sibirica 3. Gedenkschrift für Irén N. Sebestyén (1890—1978), Quinque-eccliesiae 1990).

Besondere Hervorhebung verdient eine seltene Fähigkeit, durch die sich W. Veenker auszeichnete und die darin bestand, daß er allseitig informiert war über wissenschaftsgeschichtliche Einzelheiten in der Vergangenheit und Gegenwart. Wiederholt hat er über das Sein und Werden der Finnougristik in Deutschland das Wort ergriffen: "Paul Johansen und die Gründung des Finnisch-Ugrischen Seminars der Universität Hamburg" (Zeitschrift für Ostforschung 31, 1982/1983), "Festvortrag zum Leben und Werk von Martinus Vogelius" (Mitteilungen der Societas Uralo-Altaica 7, Hamburg 1986), "Die Entwicklung der Finnougristik im deutschsprachigen Raum" (Hungarian Studies 2, 1988), "Wissenschaftsgeschichtliches zur Finnougristik/Hungarologie in der Bundesrepublik Deutschland" (Berliner Beiträge zur Hungarologie 3, Berlin—Budapest 1988). Unbedingt zu erwähnen wäre der Artikel aus seiner Feder über Paul Ariste, mit dem ihn eine langjährige Freundschaft verband: "Paul Ariste und Hamburg. Aspekte einer unvollendeten Beziehung" (Läänemeresoomlastest neenet-siteni. Uurimusi ja memuaare, Tallinn 1985). Die letzte wissenschaftsgeschichtliche Arbeit von W. Veenker war mit dem 100. Geburtstag von Vasilij Lytkin verbunden, die auf Deutsch, Syrjänisch und Russisch publiziert worden ist: "Vasilij Il'ič Lytkin zum 100. Geburtstag. Herausgegeben von Adolf Turkin und Wolfgang Veenker" (Mitteilungen der Societas Uralo-Altaica 17, Hamburg 1995).

W. Veenker hatte ausgesprochen breit wissenschaftliche Kontakte entwickelt,

und das bereits zu einer Zeit, als die Reise-möglichkeiten der Menschen zwischen verschiedenen Staaten noch nicht so frei und selbstverständlich waren, wie es heute der Fall ist. So hielt er sich an mehreren Orten bei den östlichen finnisch-ugrischen Völkern auf und besuchte die dortigen Forschungs- und Lehranstalten. Seiner Person ist eine wichtige Rolle beim Abschluß der vertraglichen Partnerschaftsbeziehungen zwischen der Hamburger Universität und der Loránd Eötvös Universität Budapest (1980) zuzuordnen. Gleiches läßt sich auch für die Kontakte mit der Universität Tartu (1993) sagen. Mit Estland verbanden ihn fachliche und freundschaftliche Beziehungen, und mehrfach war er hier Teilnehmer an wissenschaftlichen Zusammenkünften, die er mit seinen Auftritten bereicherte, wie z.B. "Homomorphie im Finnougrischen" (CIFU III), "Daten der phonologischen Statistik als Indiz für den Grad der Sprachverwandtschaft (am Beispiel uralischer Sprachen)" (Proceedings of the Eleventh International Congress of Phonetic Sciences, Tallinn 1987). Ebenso kann die Zeitschrift *СФУ/ЛУ* auf eine Zusammenarbeit verweisen, der er erst kürzlich sein Einverständnis zur Mitarbeit im Redaktionskollegium gegeben hatte.

Es würde hier sehr weit führen, wenn ein erschöpfender Überblick über seine Tätigkeit als Herausgeber und Redakteur gegeben werden soll. Hervorgehoben sei seine langjährige Mitarbeit in den Redaktionen der Zeitschriften "Ural-Altäische Jahrbücher" und "Finnisch-Ugrische Mitteilungen". Als international anerkannter Wissenschaftler war er Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Institutionen, so z.B. korrespondierendes Mitglied der *Suomalais-Ugrilainen Seura* (Helsinki), *Suomalaisen Kirjallisuuden Seura* (Helsinki), *Baltiska Institutet* (Stockholm), Mitglied des *Executivkomitees der Internationalen Gesellschaft für Ungarische Philologie* (Budapest) und Mitglied des *Executivkomitees des Internationalen Finnougristenkomitees*. In seiner Heimat wurde er 1994 zum Präsidenten der *Societas Uralo-Altaica* gewählt.

Die akademische Gemeinschaft der Universität Hamburg wird ihre Tätigkeit ohne Prof. Veenker fortsetzen. Auf Foren der Finnougristik wird Kollege Veenker nicht mehr auftreten. Und trotz der letzten Worte aus dem bereits vornerwähnten Brief — "... ich hoffe, daß es mir in diesem Jahre gelingen wird, nach Estland zu kommen" — wird Wolfgang Veenker nie mehr nach Tallinn kommen.

PAUL KOKLA (Tallinn)